

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 9 (1914)
Heft: 2: Dorf und Stadt

Vereinsnachrichten: An unsere Mitglieder!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus den Schweizerlanden. Naturhistorisch-geographische Plaudereien von Dr. Gustav Hegi. Verlag: Orell Füssli, Zürich. Preis Fr. 2.50.—. Das mit 30 trefflichen Illustrationen geschmückte Büchlein bringt neun Abhandlungen aus dem Gebiete der Natur- und Volkskunde, deren fliessende, wissenschaftlich wohl fundierte Darstellung manchen Freund des Heimatschutzes interessieren wird. Man liest da Vorschläge zur Verhütung eines allzu raschen Gesteinszerfalls der Übergangskuppe, wird über den Nationalpark im Val Cluozza des näheren belehrt, erfährt charakteristische und heitere Züge aus dem Volksleben des obersten Töss-tales u. a. m. C.

Alte Nester. Von Gottlieb Binder. — 1. Band, mit 24 Federzeichnungen. Verlag: Orell Füssli, Zürich; Preis Fr. 4.—. Unter dem, leider wenig glücklichen, Titel sind kleine Monographien über Geyerz, Murten, Solothurn, Bremgarten, Schaffhausen und Werdenberg vereinigt. Die einzelnen Darstellungen bringen viel kulturhistorisch Wissenswertes, viel gut Gesehenes aus der Gegen-

wart und manch echt empfundenes Wort über Stimmung und Wert alter Städtebilder. Die Federzeichnungen von Vosseler und Billeter sind guter Originalschmuck des Buches.

2. Band mit 23 Originalzeichnungen von Paul von Moos und einem Titelbild. Der zweite Band aus der Folge von G. Binders Studien führt uns nach Wil (St. Gallen), Lugano, St. Ursanne, Lenzburg, Stein a. Rh., Regensberg, die wir durch das anregende Temperament des Verfassers näher kennen lernen. Dem Geographischen und Geschichtlichen sind allerlei ganz persönliche Erlebnisse, Erinnerungen und Beobachtungen beigesellt — oft etwas weit wegführend vom eigentlichen Thema (z. B. aus Lugano ins Bayerland) — doch unterhaltend und die Belehrung würzend. Der Grossteil der Federzeichnungen von P. v. Moos ist flott und einfach gehalten, dem illustrativen Charakter der Bilder ausgezeichnet angepasst. C.

Redaktion:

Dr. JULES COULIN, BASEL, Eulerstrasse 65.

An unsere Mitglieder!

Nachdem über die fatale Szeneriebahn nun feststeht, dass sie nicht in die unmittelbare Nähe des «Dörfli», sondern in eine Entfernung von annähernd dreihundert Metern hinter verschiedene Ausstellungsgebäude zu liegen kommt, erfüllt der Vorstand das im Dezemberheft abgegebene Versprechen, sein Verhalten in dieser ganzen Sache klarzulegen.

Entscheidend war, dass der Vorstand, bevor er sich mit der Angelegenheit zu befassen Gelegenheit hatte, vor zwei Tatsachen stand: einmal vor dem mit dem Unternehmer der Szeneriebahn fest abgeschlossenen Vertrage. Dies ist uns bei der ersten Verhandlung mit den Organen der Ausstellung als unumstössliche Abmachung bezeichnet worden. Sodann war, bevor wir nur Kenntnis von der Zulassung der Szeneriebahn erlangt hatten, in der Presse ein als offiziell sich darstellendes «Mitgeteilt» erschienen, worin von der Möglichkeit einer Arbeitsniederlegung des Heimatschutzes an der Landesausstellung die Rede war. Das zu tun hielten wir aus verschiedenen Gründen für ganz unmöglich. Es wäre unpatriotisch gewesen einem vaterländischen Unternehmen gegenüber, wie es die schweizerische Landesausstellung ist. Es wäre unverantwortlich gewesen gegenüber den Zeichnern der Anteilscheine, hatten wir doch eine Reihe von finanziell sehr weittragenden Verträgen mit Handwerkern für den Bau des Wirtshauses, mit dessen Pächtern, mit Ausstellern, die ohne uns kaum noch eine Unterkunft in der Ausstellung gefunden hätten, abgeschlossen. Und nicht zum mindesten widerstrebt uns ein solches, dem wirtschaftlichen Interessenkampf entnommenes Macht-mittel, zumal wir nicht die moralische Verantwortung dafür tragen, dass die Landesausstellung ein nach jeder Richtung gutschweizerisches Gepräge bewahre. Wir hielten es darum geboten, durch ein berichtigendes «Mitgeteilt» unsere Ansicht in die Presse zu bringen, dass wir die Zulassung der Szeneriebahn beklagen, aber unsere Mitarbeit deswegen nicht aufzugeben gesonnen seien. Dazu

kam nun, dass wir angesichts der bestimmten Erklärungen der Ausstellungsdirektion von der Unmöglichkeit einer Aufhebung des Vertrages über die Szeneriebahn überzeugt waren und daher unsere Bestrebungen auf möglichste Milderung der Übelstände zu richten hatten. In dem vorliegenden Berichte über die Generalversammlung der Genossenschaft Heimatschutz 1914 findet sich aufgezählt, was nun durch gütliche Unterhandlungen erreicht worden ist. Der Vorstand schliesst mit der Bitte, sich die Freude an unserem Unternehmen an der Landesausstellung durch jenen Eindringling nicht rauben zu lassen. Auch die Spielkommission setzt mit neuem Mute ihre Arbeit fort. Wir haben alle Hoffnung für ein schönes Gedeihen.

Für den Vorstand:

Der Obmann: Prof. *E. Bovet*. Der Schreiber: Dr. *G. Boerlin*.

A nos membres.

Maintenant qu'il est établi que le funeste chemin de fer panoramique ne s'installera pas à proximité immédiate de notre Village, mais se dissimulera, à environ trois cents mètres de lui, derrière divers bâtiments, le Comité, fidèle à la promesse faite dans le numéro de décembre, se fait un devoir d'exposer ici les raisons qui lui ont dicté son attitude dans toute cette affaire.

Une circonstance a été désisive: au moment où il a eu à prendre position, le Comité s'est trouvé en présence de deux faits accomplis: le premier, c'était le contrat conclu avec le concessionnaire du chemin de fer, contrat irrévocable, au dire des organes directeurs de l'Exposition; le second, c'était la publication dans les journaux, avant que nous sussions rien de la concession, d'un communiqué soi-disant officiel, laissant entrevoir la possibilité que le Heimatschutz se désintéressât complètement de l'Exposition.

Une telle résolution nous parut impossible pour plusieurs motifs. Vis-à-vis d'une entreprise patriotique telle que l'Exposition nationale suisse, c'eût été renier nos principes. Et c'eût été trahir nos engagements vis-à-vis des souscripteurs de parts, car nous avions bel et bien conclu des contrats d'une portée financière considérable avec des maîtres d'états pour la construction de l'Auberge, avec ses tenanciers, avec des exposants, qui, sans nous, n'auraient guère su où se loger dans l'Exposition. Et ce qui ne nous répugnait pas moins, c'était la brutalité d'un procédé emprunté à l'âpre concurrence économique, d'autant plus que nous n'étions pas moralement responsables du maintien intégral du caractère national de l'Exposition.

Par conséquent, nous avons estimé nécessaire de publier dans les journaux une rectification expliquant que nous regrettions la concession accordée, mais que nous ne songions pas pour cela à refuser notre collaboration. A cela vint s'ajouter le fait que les déclarations précises de la direction de l'Exposition nous convainquirent de l'impossibilité de résilier le bail conclu avec le chemin de fer concessionnaire et que, par conséquent, nos efforts devaient tendre à atténuer autant que possible les inconvénients de la situation. Le rapport sur l'assemblée générale de „L'association Heimatschutz 1914“ énumère les avantages acquis à l'amiable. En terminant le Comité conjure les membres de ne pas se laisser gâter par cet intrus le plaisir qu'ils prennent à notre entreprise. Le Comité des jeux, lui aussi, poursuit son travail avec un nouveau courage. Nous espérons tous un franc succès.

Pour le Comité,

Le Président: Pr. *E. Bovet*. Le Secrétaire: Dr. *G. Boerlin*.